

Zu I.N. 161.430



Herrn Hofrat
Dr. Hans Ankwicz v. Klechoven

Wien

VIII, Florianigasse
/65

20/III

Abresender: L. Keimrest, München 27
Kolbergerstr. 12/II



München, 7. Febr. 1943

Sehr geehrter Herr Hofrat!

Es war die wehmütige Freude eines Rückblicks auf die wohl glücklichste Zeit meiner Jugend, die Ihr Schreiben v. 26. II. auflöste, und ich will gerne versuchen, Ihnen die gewünschten Angaben zu übermitteln, soweit sichere Erinnerungen dies ermöglichen.

- I.) Die freie Künstlervereiniung „Siebener Club“ hat sich im Herbst 1895 aus einem Stammtischkreis des Cafe Spiel (Bümpfendorferstr.) gebildet. Der Name stammt von dem so früh verstorbenen Architekten Jos. M. Olbrich, der überhaupt neben J. Hoffmann u. Kolo Moser die treibende Kraft war. Wir anderen waren bescheidene „Mitläufer“, unter denen ich als damals Beteiligte ^(F.) Max Kröner, Fried. Pilz, Jan Kotera u. meine Heimgkeit namhaft machen kann. Es kamen aber bald noch gelegentliche Mitglieder hinzu wie: Ludwig Koch, Ad. Kerpellius u. die Bildhauer Grünhut u. Kaan. III.) Der Club hatte im „Blauen Freiland“ ein eigenes, hübsch dekoriertes Gesellschaftszimmer gemietet, wo man sich einmal wöchentlich „offiziell“, sonst aber zwanglos u. gemütlich an beliebigen Abenden zusammenfand.
- II.) Die künstlerische Grundidee war die gegenseitige Anregung, offene Kritik und Förderung freier, nicht conventionalen Geistes. V.) Die spätere „Secession“ ist jedoch nicht aus dem Club entstanden, vielmehr aus dem Kreise Engelhardt u. Scholl, obgleich fast alle „Siebener“ dieser neuen Vereinigung beitraten oder doch innerlich nahe standen. Das Ende des Club kann ich nicht präzise angeben, etwa 1898.
- VI.) Wie schon oben erwähnt, bestand die Tätigkeit des Clubs in kameradschaftlicher gegenseitiger Förderung; der Zeichen Club war sozusagen eine „Fabrikmarke“ oder auch ein „Glaubensbekenntnis“ unserer Tendenz. Die um diese Zeit erschienene Kunstzeitschrift „Vex Sacrum“ verdankt ihr Entstehen im Wesentlichen dem Club.
- VII. Ein Vorstand oder „Führer“ war niemals normiert; aber Olbrich darf wohl als der allseitig anerkannte „Spiritus rector“ genannt sein.

VIII.) Nach meiner Übersiedlung nach München, Herbst 1896 blieb ich in reger Verbindung mit den Freunden vom F., besonders mit Kolo Moser, dem ich innerlich am nächsten stand.

IX. Der Club hat als solcher keinerlei Veröffentlichungen geplant oder getätigt, außer seiner regen Mitarbeit bei der schon erwähnten Zeitschrift „Der Sacconi“ und auch bei der vom Hans Fränzenbauer u. Alois Thöcher - Vorleitner redigierten Jugendzeitschrift „Für die Jugend des Volkes“, welche etwa 4 Jahrgänge hindurch erschien.

Alle „Liebhaber“ waren absolvierte Akademiker, Oberst u. Hoffmann bereits im Dienste von Oberbaurath Wagner mit Plänen der Wiener-Hastbahn beschäftigt. Mit den Professoren der Akad. d. bild. Künste bestand Käsem noch Fühlung, wohl aber schätzte die Künstler-Gesellschaft die vielseitigen Talente der „Liebhaber“ u. gab diesen im Karneval bei den berühmten „Goshuesfesten“ jedesmal besondere Räume frei zur originellen Ausgestaltung u. Dekoration. X.) Über Wunsch anbei ein „Curriculum Vitae“ meiner Person in Kürze:

geboren als zweiter Sohn des K. K. Landesgehlmeisters Valentin Käsem u. dessen Ehefrau Maria am 30. April 1871 zu Klagenfurt, absolvierte hier Volksschule u. Stadtgymnasium, der Akad. d. bild. Künste Wien - bei Prof. Chr. Griepenkerl bis 1894. Inzwischen 1892-93 Militärdienst als Ling. Freiwill. beim K. u. K. Feld-Jäger-Bataillon N^o 7. Leutnant d. Res. 1893 1896 nach München übersiedelt und hier mitarbeitete der „Meggendorfer-Blätter“ (wie auch Kolo Moser u. Franz Allevaty „der Getöpfte“.) Im Weltkrieg als Oblt. Komp.-führer am Frontschwer verwundet, (Kriegenschnitt) aber bald wieder geheilt u. als Hauptmann u. Bataillon-Kommandant an die Kärntner Front und 1917-18 am Monte Limone - Vormarsch durch Ob. Italien Feltr-Belluno - zuletzt beim Kärntner-Freiwill. Leutnants-Regiment am Hilpfer-Joch als Regiments-Nachbar.

1919-1920 Abwehrkampf gegen Jugoslawien - Kärntner Heimwehrdienst - bis zur siegreichen Volksabstimmung. Juli 1921 zurück nach München, wo tätig im Verlag F. F. Schönbauer „Fliegende Blätter“

Januar 1941 zum Hauptredaktionsleiter (auf Kriegsdienst) berufen.

Meine jüngeren Brüder: Rechnungsrat Lejter K. u. Musikprofessor Josef K. leben in Klagenfurt bzw. in Friesbrunn. -

Darf ich bitten, an Prof. J. Hoffmann meine herzlichsten Grüße zu übermitteln; es freute mich sehr, von seinem Wohlbefinden zu hören. Ich selbst bin leider in schlechter gesundheitl. Verfassung.

In dem ich hoffe, mit diesem Zeilen Ihnen Wünschen halbwegs entgegen zu kommen,

zeichne ich in aufrichtiger Ergebenheit grüßend als Ihr
Leo Käsem